

„Dass bayerische Gesetze für den Kreis Lindau nicht maßgebend sind“
**Lindauer Gewerkschaften werden 1949/50 Mitglied
im Deutschen Gewerkschaftsbund DGB**

Mitte Oktober 2019 feierten die Spitzen der DGB-Gewerkschaften Deutschlands sowie prominentes politisches Spitzenpersonal den 70. Jahrestag der Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes DGB für die damals noch kleinere Bundesrepublik Deutschland (BRD) vom 13. Oktober 1949 in München. Die ab dann 41 Jahre dauernde Spaltung der deutschen Gewerkschaftsbewegung in den DGB der BRD unter Leitung von Hans Böckler sowie den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund FDGB in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) unter Leitung von Hans Jendretzky hatte sich bereits auf der gewerkschaftlichen Interzonenkonferenz im August 1948 im Hotel „Traube“ an der Stelle des heutigen Einkaufszentrums in Lindau-Enzisweiler abgezeichnet. Jendretzky aus der sowjetischen Zone und Böckler aus der britischen Zone waren beide dort Gewerkschaftsdelegierte gewesen.

Der Beitritt der Lindauer Gewerkschaftskolleginnen und Kollegen zum neuen DGB war am Jahresende 1949 allerdings mit kleinen Umwegen verbunden. Dabei hatte der 1946 gegründete bisher landkreisweit aktive „Ortsverband der Gewerkschaften des Kreises Lindau“ mit seinen zunächst in neun Einzelgewerkschaften organisierten rund 2.600 Mitgliedern (1947) durchaus eigene Erfolge vorzuweisen.

Im Frühjahr 1949 hatte der Gewerkschaftsbund in der französischen Besatzungszone Südwürttemberg-Hohenzollern im Gebäude des späteren Wasserburger „Bodensee-Sanatoriums“ im Hause „Primbs“ ein eigenes Schulungs- und Erholungsheim eröffnet. Im Herbst 1949 führten die Lindauer Gewerkschaften einen heftigen Kampf gegen die von der Lindauer Stadtratsmehrheit samt

Die Einwohner von Lindau
werden hiermit eingeladen,
am Dienstag, 27. 9. 1949, 20 Uhr im Stadttheater
die
Öffentliche Versammlung
zu besuchen.
Thema:
Stellungnahme zur Einwohnersteuer
Die warnenden Stimmen der Gewerkschaften wurden nicht beachtet. Die Erbitterung der arbeitenden Bevölkerung ist maßlos. Wir fordern zum Besuch der Versammlung auf.
Ortsverband der Gewerkschaften
des Kreises Lindau (Bodensee)
Bitte diese Einladung von Hand zu Hand weitergeben!

**Flugblatt des Ortsverbandes der
Gewerkschaften des Kreises
Lindau (Bodensee) zur Einladung
der Bevölkerung am 27.
September 1949 zur
Protestversammlung. Repro:
Schweizer.**

Oberbürgermeister Dr. Frisch beschlossene zusätzliche lokale Einwohnersteuer. Diese sollte das aus den Folgen des Zweiten Weltkrieges und der Einführung der D-Mark 1948 herrührende deutliche Minus im Stadthaushalt mit schließen helfen. Doch diese Zusatzbelastung „in schwerer Zeit“ hatte den Zorn des Volkes ausgelöst. Die Lindauer Ausgabe der „Schwäbischen Zeitung“ berichtete beispielsweise über die von den Gewerkschaften organisierte Protestversammlung in Lindaus Stadttheater am 29.

September 1949 u.a. wie folgt: "Die Lindauer Einwohnerschaft drängte sich in dichten Massen im Theatersaal, überflutete die Emporen und ballte sich an allen Türen. Selbst der Konzertsaal (heute Lindaus Marionetten-Oper, K.S.) musste zusätzlich geöffnet werden, um die noch draußen stehenden Menschen unterzubringen...". Der Teilerfolg des Massenprotestes war die Halbierung des bisherigen Steuersatzes sowie eine zusätzliche Härtefallregelung.

Auf dem Münchner DGB-Gründungskongress vom Oktober 1949 vertrat Ingenieur Gerhard Schlüter von der Lindauer Metallarbeitergewerkschaft, seit 1948 in Nachfolge von Wilhelm Klemm Lindaus Gewerkschaftsvorsitzender des inzwischen 13 Einzelgewerkschaften umfassenden Kreisgewerkschaftsbundes, als Gastdelegierter mit der Nummer 448 den Kreis Lindau. Von dort zurückgekehrt, berichtete er von diesem bewegenden Ereignis. Doch blieb zunächst unklar, zu welchem DGB-Landesverband Lindaus Gewerkschaftsbund nun eigentlich gehörten. Die staatsrechtliche Sonderstellung des bayerischen Kreises Lindau innerhalb der französischen Besatzungszone ermöglichte nicht nur dem Kreispräsidenten, Anton Zwisler, sich auszusuchen, welche der neuen Gesetze aus Bayern oder Südwürttemberg-Hohenzollern er für den damals eigenständigen Kreis Lindau in Kraft setzte. So war beispielsweise das neue württembergische Betriebsrätegesetz für die meisten Lindauer Gewerkschaften deutlich besser, als jenes aus Bayern. Zusätzlich war auch in der Aufzählung der Bundesländer des Geltungsbereiches des im Mai 1949 in Kraft gesetzten Grundgesetzes für die neue Bundesrepublik der eigenständige Kreis Lindau schlicht vergessen worden, was mit einem Sondergesetz nachgeholt werden musste.

DEUTSCHER GEWERKSCHAFTS-BUND
LANDESBEZIRK BAYERN · KREISAUSSCHUSS LINDAU

DGB

Postanschrift: DGB, Kreisausschuss Lindau (Bodensee), Neugasse 2

BÜRO LINDAU-BODENSEE
Neugasse 2 · Fernruf 2632

Bank: Stadt- und Kreissparkasse
Lindau (Bodensee), Konto Nr. 5968

Briefkopf des DGB-Kreisausschusses Lindau mit festem Büro in der Neugasse 2 auf der Insel Lindau in den 1950er Jahren. Repro: Schweizer.

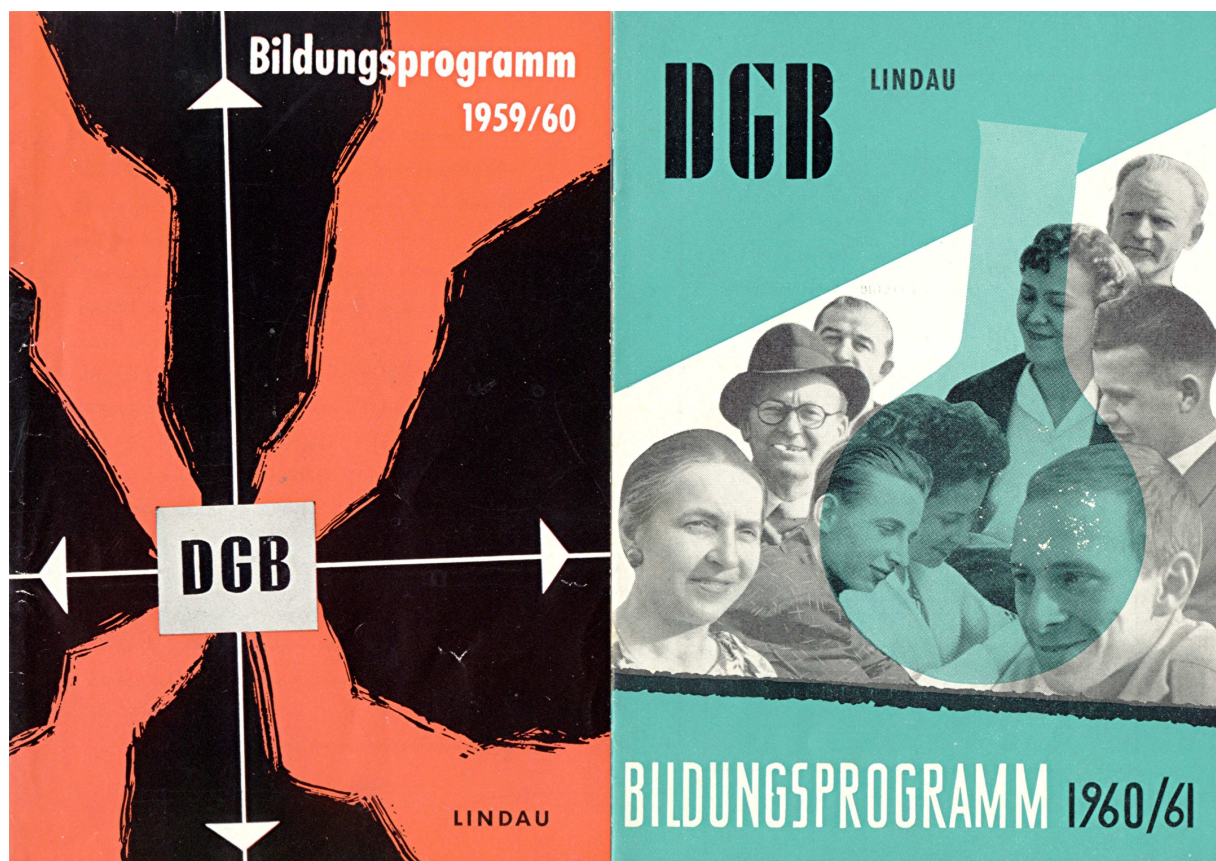
Gerhard Schlüter vom Lindauer Gewerkschaftsbund schrieb deshalb am 5. November 1949 an den stellvertretenden DGB-Bundsvorsitzenden Georg Reuter in Frankfurt/Main einen langen Brief mit der Bitte, die Zugehörigkeit der Lindauer Gewerkschaften zu klären, denn „wir müssen erwähnen, dass wir in Zukunft von Seiten der Behörden unbedingt große Widerstände zu erwarten haben, wenn wir an den Landesbezirk Bayern angeschlossen werden und die dort gefassten Beschlüsse durchführen wollten, die uns jederzeit mit der Begründung abgelehnt werden könnten, dass diese für den Kreis Lindau nicht maßgebend sind...“.

Nachdem diese Widerstände bis Jahresende geklärt werden konnten, trat Lindaus Gewerkschaftsbund zum 1. Januar 1950 als Kreisausschuss Lindau im Landesbezirk Bayern des Deutschen Gewerkschaftsbundes dem DGB bei und blieb bis 1972, ab 1954 unter Leitung von Franz Fiala, ein eigenständiger DGB-Kreisverband.

Im Spätherbst 1951 konnte die Gewerkschaftsjugend der DGB-Gewerkschaften im Landkreis Lindau in einer der ehemaligen NS-Zwangsarbeiterbaracken östlich der Kamelbuckelbrücke in Lindau-Reutin ein eigenes Jugendheim einrichten, das sechste im Regierungsbezirk bayerisches Schwaben. Die Lindauer Gewerkschaftsjugend wurde damals vom IG-Metaller Ernst Wiedemann geleitet. Etliche Feste, einfaches Zusammensein, Fortbildung und gewerkschaftliche Aktionsvorbereitungen sollten von nun an dort stattfinden.

Bereits Ende Juli 1950 war Lindaus DGB-Geschäftsführer Schlüter allerdings nicht mehr im Amt. Eine private Spielbankaffäre in Lindaus städtischer neuer Spielbank brachte es mit sich, dass er seinen DGB-Posten in Lindau räumen musste. Der bisherige Rechtsstellenleiter Christian Gärtner wurde für längere Zeit sein kommissarischer Stellvertreter, blieb aber gleichzeitig auch noch DGB-Rechtsstellenleiter.

Das Protokoll der am 2. Dezember 1950 im Lindener "Bayrischen Hof" stattgefundenen DGB-Kreis-Funktionärskonferenz berichtet u. a. darüber, dass die Gründung einer DGB-Nebenstelle Lindenberg stattgefunden habe.



Die Titelseiten des eigenständigen Bildungsprogramms des Kreisausschusses Lindau des Deutschen Gewerkschaftsbundes für die Zeit von 1959 bis 1961.

Repro: Schweizer.

© Karl Schweizer, www.edition-inseltor-lindau.de

Quellen:

- Karl Schweizer, „Von Menschen, Maschinen und Sommerfesten – 90 Jahre Lindauer Gewerkschaftskartell 1901 - 1991“, Lindau 1991;
- Karl Schweizer, „Mehr als 100 Jahre Metall-, Textil- und Holzgewerkschaften in Lindau“, Lindau 2004;
- Karl Schweizer, „Von Malern und Maurern, Putzfrauen Gärtnerinnen, Land- und Holzarbeitern in Stadt und Landkreis Lindau“, Lindau 2013.